

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

10.5.1837 (No. 129)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 129.

Mittwoch, den 10. Mai

1837.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

2te öffentliche Sitzung der 2ten Kammer vom 8. Mai.
Schluß der Diskussion des Berichts des Abg. Hoffmann über den Gesetzentwurf: die Ruhegehälter für Unteroffiziere und Soldaten betr.

„Art. 4. Zur Aufnahme in das Invalidenkorps sind nur jene Militärs geeignet, welche nach dem gegenwärtigen Gesetz (Art. 1 und 2) Anspruch auf Pension machen können. Die Aufnahme findet nur ausnahmsweise statt, wenn die zur Pensionirung geeigneten Personen unverheirathet sind, keine anderweitige Unterkunft finden und um Aufnahme nachsuchen. Die Soldzüge der Invaliden werden nach dem beiliegenden Tarif Nr. 2 bestimmt. Bei einem Alter über 70 Jahren erhält jeder Invalide, vom Feldwebel abwärts, zu seinem gewöhnlichen Sold eine Personalzulage von 4 fr. täglich.“

Geh. Kriegsbrath Bogel und Obrist v. Lasollaye vertheidigen den Fortbestand der Invalidenanstalt gegen die Ansicht im Kommissionsbericht, wodurch die Zweckmäßigkeit dieser Anstalt in Frage gestellt wird.

Abg. Stößer trägt auf Wiederherstellung des Art. 5 des Regierungsentwurfs an, lautend:

„Die nach dem Art. 1 zum Bezug eines Ruhegehaltes geeigneten Personen können wegen Mangels an Unterkunft, Erwerb und Vermögen auf ihr Ansuchen in das Invalidenkorps aufgenommen werden. Soldzüge der Invaliden werden nach dem beiliegenden Tarif Nr. 2 bestimmt. Bei einem Alter über 70 Jahren erhält jeder Invalide, vom Feldwebel abwärts, zu seinem gewöhnlichen Sold eine Personalzulage von 4 Kreuzern täglich.“

Der Abg. Merk spricht für das Invalidenkorps; ebenso Aschbach, den Antrag des Abg. Stößer unterstützend. Abg. v. Isstein zeigt, daß die Kommission nicht die Aufhebung der Invalidenanstalt gefordert, sondern durch ihre Vorschläge nur dem übertriebenen Andrang zu derselben entgegenrete. Der Abg. Sander will ausnahmsweise Verheirathete in das Invalidenhaus zulassen, widersezt sich aber dem Vorschlag, daß auch diejenigen zugelassen werden sollen, welche Sustentationsgehalt beziehen. Staatsminister v. Blittersdorff und der Abg. Hoffmann sprechen noch über die Sache, ersterer bemerkend, daß die Regierung die Aufnahmefähigkeit derer, welche nur Sustentationsgehalt beziehen, nicht begehre, und letzterer

zugehend, daß ausnahmsweise auch verheirathete Soldaten dem Invalidenkorps einverleibt werden dürfen.

Der Antrag des Abg. Stößer wird verworfen; dagegen nach dem vom Abg. Aschbach adoptirten Vorschlage des Finanzministers die ausnahmsweise Aufnahme von Verheiratheten in die Invalidenanstalt, und mit dieser Bestimmung der ganze Artikel angenommen.

„Art. 5. Die Entscheidung über den Bezug und über die Größe von Ruhegehalten, so wie über die Aufnahme in das Invalidenkorps geschieht auf den Antrag des Kriegsministeriums durch das Staatsministerium. Für Ansprüche, welche auf dem Art. 1 gegenwärtigen Gesetzes beruhen, bleibt jedoch auch der Rechtsweg vorbehalten.“

Abg. Merk verlangt, daß an die Stelle dieses Artikels die Bestimmung des Regierungsentwurfs gesetzt werde:

„Ueber die Ansprüche auf Bewilligung eines Ruhegehalts kann nur im Administrationswege entschieden werden.“

Eine starke Opposition erhebt sich gegen diesen Antrag, behauptend, daß mit der Annahme des Art. 1 bereits ausgesprochen sey, daß die Ansprüche der Unteroffiziere und Soldaten, welche unter den Art. 1 fallen, vor dem Richter geltend gemacht werden können, weshalb ein das Gegentheil in sich schließendes Amendement nicht mehr gestellt und diskutiert werden könne. Die Würde, die Ehre der Kammer fordere es, daß man den Art. 1 nicht auf Umwegen aufhebe.

Dieser Satz wird hauptsächlich vertheidigt durch die Abg. Christ, v. Isstein, Buhl, Zenner, Duttlinger, Sander, v. Rotteck, Welcker, Schinzinger und den Berichterstatter Hoffmann. Gegen diese Ansicht kämpfen, außer den Ministern Winter, Frhrn. v. Blittersdorff, v. Böckh und dem Obristen v. Lasollaye, die Abg. Eichrodt, Regenauer, Selham und Schaaff, indem sie nachzuweisen suchen, daß mit der Annahme des Art. 1 zwar ein „Rechtsanspruch“, keineswegs aber dessen Verfolgung „vor den Gerichten“ festgesetzt, übrigens auch die Kammer jederzeit einen gefaßten Beschluß wieder abändern könne, ohne ihre Ehre und Würde zu verletzen, wofür sowohl die Praxis, als die Sache selbst sprechen. Die Regierungskommissäre erklären sich dabei entschieden gegen eine Bestimmung, wonach alle Pensionen der Unteroffiziere und Soldaten durch das Staatsministerium rektretirt werden sollen, und verlangen, daß dies in erster Instanz der Militärbehörde überlassen bleiben müsse, wor-

auf Abg. Duttlinger den Antrag auf Aufhebung des 1ten Satzes im Art. 5 stellt, welcher Antrag, nachdem ein Vorschlag des Abg. Eichrodt auf Wiedereröffnung der Debatte über den Art. 1 verworfen war, angenommen wird. Sodann kam der Antrag des Abg. Merk zur Abstimmung, welcher verworfen wurde, und ein gleiches Schicksal hatte ein eventuelles Amendement des Abg. Schaaff auf Streichung des 2ten Satzes im Artikel 5. Dieser Artikel lautet somit jetzt:

„Für Ansprüche, welche auf dem Art. 1 gegenwärtigen Gesetzes beruhen, kann der Rechtsweg betreten werden.“

„Art. 6. Wenn Einsteher vor Ablauf ihrer Einstandzeit wegen Altersgebrechlichkeit pensionirt oder in's Invalidenkorps aufgenommen werden, so müssen sie für die noch übrige Dienstzeit Stellvertreter einstellen.“

Abg. Zentner trägt auf Streichung des Artikels an, und wird von den Abg. Regenauer, Belf und Merk, so wie von dem Staatsminister Winter, dem geh. Kriegsrath Vogel und Obristen v. Lasollaye unterstützt. Für den Artikel sprechen die Abg. Hoffmann und v. Jhstein. Nach Zentner's Vorschlag wird der Art. gestrichen.

„Art. 7. Wird einem pensionirten Militär ein Zivildienst übertragen, und beträgt der mit diesem verbundene Gehalt um ein Drittel mehr, als der militärische Ruhegehalt, so wird dieser ganz zurückgezogen. Im entgegengesetzten Falle wird von der Militärpension so viel forientrichet, als zur Ergänzung des Mehrbetrags von einem Drittel derselben erforderlich ist. Beträgt ein von der Zivilbehörde später angewiesener Ruhegehalt weniger, als der früher bezogene militärische Ruhegehalt, so wird von dem letzteren der Betrag fortentrichet, um welchen die Zivilpension geringer ist.“

Wird ohne Diskussion angenommen.

„Art. 8. Auf Militärdiener, welche nicht im Art. 1 des Gesetzes vom 31. Dez. 1831 begriffen sind, und nicht zu den Unteroffizieren, Soldaten und Spielern gehören, finden die Bestimmungen über die Pensionirung der niedern Zivildienner Anwendung.“

Zwei zu Gunsten der Nichtstreitenden gestellte, vom Obristen v. Lasollaye unterstützte Anträge werden verworfen; dagegen der vereinigte Antrag der Abg. Belf und Hoffmann auf eine deutlichere Fassung des Artikels, welcher verordnet: daß nur dann, wenn die Fälle des Art. 1 nicht vorhanden sind, die Nichtstreitenden nach dem Edikt für die niedern Zivildienner behandelt werden sollen, — angenommen.

„Art. 9. Durch die Verurtheilung in eine Strafe, mit welcher die Verstoßung vom Militärdienste geseslich verbunden ist, wird der Anspruch auf ferneren Ruhegehalt verloren. Ausgenommen hiervon sind diejenigen, welche in eine der beiden letzten Klassen des Tarifs gehören. Diese werden nach Erstehung der Strafe in den Bezug des ihnen zugewiesenen Ruhegehalts wieder eingesetzt.“

Der Antrag des Abg. Belf, zu setzen:

„Wer wegen Vergehen verstoßen wird, erhält keinen Ruhegehalt, und wer ihn hat, verliert ihn, wenn er in eine Strafe verurtheilt wird, womit die Verstoßung verbunden ist.“

wird angenommen. Hiernächst der des Abg. Zentner, unterstützt von Merk, bekämpft durch Aschbach u. A.:

„daß die in die beiden letzten Klassen des Tarifs gehörigen Verbrecher nur eine $\frac{2}{3}$ des Ruhegehalts nicht übersteigende Sustentation nach dem Ermessen der Administrativbehörde erhalten sollen.“

verworfen.

Tarif der Ruhegehälte der Unteroffiziere und Soldaten. (Auf's Jahr berechnet.) (Sh. Nr. 82 der Karlsruh. Ztg. vom 23. März.)

Auf Belf's Vorschlag wird festgesetzt: daß das Minimum überall die Hälfte des Maximums seyn soll.

Tarif der Invalidengehälte (ohne die gewöhnlichen Naturalbezüge). (Auf's Jahr berechnet.) (Sh. die eben bemerkte Nummer und vom nämlichen Datum der R. Ztg.)

Obrist v. Lasollaye und Kriegsrath Vogel erklären sich lebhaft gegen die Vorschläge der Kommission, wornach die Invaliden 10 pCt weniger erhalten sollen, als ihnen die Regierung gewähren wollte. Abg. Stöber erklärt sich in gleichem Sinne; wogegen die Abgeordneten Hoffmann, Sander und v. Jhstein nachzuweisen suchen, daß die Invaliden immer noch besser gestellt seyen, als die Pensionäre. Duttlinger macht sodann einen Vermittlungsvorschlag, wonach der Invalidengehalt um 5 pCt. erhöht werden soll, welcher zum Kammerbeschluß erhoben wird. Das ganze Gesetz kommt nun zur Abstimmung, und wird mit allen Stimmen gegen 4 angenommen, die Sitzung Nachmittags 2 Uhr geschlossen.

Tagesordnung der zweiten Kammer (23te öffentliche Sitzung) auf Mittwoch, den 10. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Bericht des Abg. Duttlinger über die Abänderungen der ersten Kammer an dem Gesetzentwurf: die Zuziehung von Zeugen bei Eheverhandlungen betr. 3) Bericht des Abg. Exepere über das provisorische Gesetz: die Einführung eines neuen Neckarzolltarifs betr. 4) Diskussion über den Bericht des Abg. Welcker: den Diätenbezug der Landtagsabgeordneten betr. 5) Berichte der Petitionskommission.

B a i e r n.

München, 1. Mai. Des Königs Maj. haben nach dem Regierungsblatt vom 15. April d. J. unterm 28. Jan. a. c. den nunmehr verstorbenen kurheffischen geheimen Medizinalrath Dr. Ludwig v. Möller in Hanau und seine Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Adelsstand des Königreichs erhoben, und zwar in Anerkennung seiner Verdienste um die Erhaltung des Lebens des Feldmarschalls Fürsten v. Brede. Der geheime Medizinalrath v. Möller war ein ausgezeichnete praktischer Arzt und Chirurg, und hatte sich im J. 1813 durch die Behandlung der in der Schlacht bei Hanau verwundeten Krieger, und insbesondere durch die glückliche Wiederherstellung des in je-

ner Schlacht lebensgefährlich verwundeten Feldmarschalls v. Brede bedeutende Verdienste erworben, und diese Verdienste wurden auch dadurch anerkannt, daß ihm der verstorbene König Maximilian Joseph das Ritterkreuz des Zivilverdienstordens der bairischen Krone und der Kaiser von Rußland das Ritterkreuz des Vladimirordens verliehen haben. (F. J.)

München, 5. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte der Minister des Innern, Fürst von Dettingen-Wallerstein einen Gesetzentwurf über das Gemeindefwesen im Rheinkreise, insbesondere über die Bildung der Gemeindebehörden daselbst, dann einen Gesetzentwurf zu authentischer Interpretation der über das Gemeindeumlagewesen in dem genannten Kreise bestehenden Bestimmungen, endlich einen Gesetzentwurf über das Heimathwesen in eben demselben Kreise vor. Der Minister der Finanzen, v. Wirsching, legte den Entwurf eines für sämtliche Kreise des Königreichs bestimmten Zollstrafgesetzes vor. — Noch brachten der Abg. v. Hornthal die von der Regierung verfügte Herabsetzung des Kurswerthes der Viertelskronenthaler auf 39 kr. und der halben Kronenthaler auf 1 fl. 20 kr. mit dem Beifügen zur Sprache, daß im Publikum große Besorgniß herrsche, es möchten auch die ganzen Kronenthaler eine ähnliche Herabsetzung ihres Kurswerthes zu erfahren haben, weshalb er an den Ministertisch die Frage zu richten sich erlaube: ob und inwiefern diese Besorgniß begründet erscheine. Der Minister der Finanzen, v. Wirsching, ertheilte eine sehr beruhigende Antwort, wonach die Regierung eine Herabsetzung des Kurswerthes der ganzen Kronenthaler nicht beabsichtigt.

München, 5. Mai. Gestern wurde im kön. Hoftheater der Eiffighändler gegeben. Hr. Esclair gab mit gewohnter Meisterschaft die Titeltrolle, und wurde einmal gerufen. Es ist nur zu wünschen, Hr. Esclair möge bei jenen Kräften, die er neuerdings zu besitzen scheint, noch recht viele Jahre verbleiben und das Publikum auch die und da wieder mit hochtragischen Leistungen für seinen Ruhm begeistern. — Der k. Advokat und wirkliche Hofrath, Hr. Dessauer, ist sammt seinen rechtmäßigen Nachkommen in den Adelsstand des Königreichs erhoben worden. — Der königl. Hof- und Kapellfänger, Pellegriani, hat das Indigenat des Königreichs erhalten.

(B. N. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 3. Mai. Auf der Reise nach Nordamerika ist gestern dahier eine große Anzahl Auswanderer — man sagt an zweihundert — aus Württemberg, und zwar aus der Schwarzwalddgegend, hier eingetroffen. Sie werden sich in Bremen einschiffen. Es sind kräftige und ziemlich gut gekleidete Landleute beiderlei Geschlechts und jedes Alters; namentlich befinden sich auch viele Kinder darunter. Ihnen sind aber in den letztern Jahren schon eine Menge ihrer Landsleute und Verwandten nach Amerika vorausgegangen, und zufolge deren Einladungen und günstigen Nachrichten treten

die meisten von ihnen auch die verhängnißvolle Reise an. Uebrigens können aber auch nur kräftige, an vielfache Entbehrungen gewöhnte Landleute mit einer gewissen Geistesruhe, welche fast an Indifferentismus grenzt, und blindem Vertrauen dem ungewissen Schicksal entgegen gehen. Die Nachrichten, welche von gebildeteren Auswanderern eintreffen, lauten im Allgemeinen nicht sehr einladend, indem es fast allen schwer fällt, sich selbst bei einigen Geldmitteln, einen geeigneten Wirkungskreis zu eröffnen. Am übelsten sind immer noch in dem Lande, ja der Heimath der kommerziellen Spekulation, die wissenschaftlich gebildeten Auswanderer daran, welche entweder den Spaten oder einen Handelsgegenstand ergreifen müssen. Indessen treffen auch in den westlichen Staaten Nordamerikas immer mehr deutsche Auswanderer, und auch aus den gebildeteren Klassen ein. Deutsches Leben und deutsche Sitze werden daselbst auch besonders gepflegt. Eben so werden die Rheinweine in jenen Staaten Nordamerikas immer mehr die Lieblingsweine, und auch der Eingebornen. Zum guten Ton gehört es schon, beim Besuche oder dergleichen Veranlassungen ein Glas Rheinwein vorzustellen. Freilich werden auch dort Verfälschungen mit diesen Weinen in so fern getroffen, daß die gewöhnlichen Pfälzer Tischweine unter vorzüglichem Namen verkauft werden.

(F. M.)

Kurhessen.

Kassel, 30. April. Die wohl nicht ganz grundlos gemachten Gerüchte über eine in unserem Staatsministerium zu erwartende Veränderung, insonderheit von einer höchsten Orts beabsichtigten Trennung der beiden, seit einigen Jahren in einer Hand vereinigten Ministerialdepartementen der Justiz und des Innern scheinen nicht verwirklicht zu werden.

Hannover.

Hannover, 5. Mai. Das königl. Ministerium hat der allgemeinen Ständeversammlung unterm 24. April eine Mittheilung in Betreff der Eisenbahnangelegenheit gemacht. Es heißt darin: Die Ausführung eines umfassenderen Eisenbahnsystems für das Königreich Hannover hat von Uns bis jetzt nicht beabsichtigt werden können, da die Anlegung von Eisenbahnen auf Kosten der Staatskasse Uns rathsam seither nicht erschienen ist, und Wir daher auf Prüfung derjenigen einzelnen Eisenbahnpläne Uns haben beschränken müssen, welche in Beziehung auf hiesige Landestheile Uns von Andern vorgelegt sind. Nach diesen Plänen kommen Eisenbahnanlagen im hiesigen Königreiche gegenwärtig nur für die nachbemerkten Richtungen in Betracht: 1) von Hannover und Braunschweig nach Harzburg, und von Hannover nach Bremen; 2) von Braunschweig durch das hiesige Königreich nach Harzburg; und 3) von Lüneburg bis an die Elbe in der Richtung auf Boitzenburg. Die unter 1 bezeichneten Bahnstrecken sind jetzt vollständig vermessen und nivellirt. Die wegen der andern beiden Eisenbahnlinien erforderlichen Nivellirungen

sind vor einiger Zeit eingeleitet, und haben noch nicht beendet werden können.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 5. Mai. Die Fahrten auf der fertigen Strecke der Leipzig-Dresdener Eisenbahn haben eine ganze Woche hindurch ausgesetzt werden müssen, weil bedeutende Senkungen auf den nur von Sand aufgeführten Dämmen sich zeigten. Dadurch sind die Aktionäre misstrauisch geworden, und finden, wenn die ganze Bahn fertig ist, es weniger wahrscheinlich, daß bedeutende Dividenden zu hoffen seyen. Es wurden daher in diesen Tagen viele Aktien zum Verkauf ausgesetzt, in Folge dessen, während der Kurs vor 14 Tagen auf 144, die Aktien bis auf 134 fielen, — ein Beweis, wie wenig sie noch in festen Händen sind. — Die Erbauer der andern Eisenbahnen Deutschlands können sich den Erfolg an der Leipziger zur Warnung dienen lassen, daß es nothwendig sey, die Erddämme nicht bloß aus Sand ohne Lehm, oder Tonzusatz aufzuführen.

(F. J.)

In Leipzig erscheint jetzt eine „allgemeine Zeitung des Judenthums, ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse in Betreff von Politik, Religion, Literatur, Geschichte, Sprachkunde und Belletristik.“ Als Redakteur ist Dr. Ludwig Philippson, israelitischer Prediger in Magdeburg, ernannt.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. Die H. v. Haber und Schugenbach sind wieder hier angekommen, um unverzüglich nach Augsburg und München abzureisen, und das Schugenbach'sche Verfahren für Runkelrübenzuckerfabrikation auch der bayerischen Landwirthschaft anzubieten. Hier im Württembergischen hat man sie mit offenen Armen empfangen, und bereits ist die Direktion der Aktiengesellschaft in voller Thätigkeit. Sie hat die Statuten beraten, um sie der Generalversammlung der Aktionäre demnächst vorzulegen, läßt die nothwendigen Bauten beginnen und schließt Akkorde über Runkelrüben- u. Holzlieferungen. Die Generalversammlung soll für den 1. Juni zusammenberufen werden.

(N. 3.)

Oesterreich.

Wien, 2. Mai. Se. k. Hoh. der Erzherzog Palatin wird nach seiner völligen Wiederherstellung in Wien eintreffen. Man spricht von einem Familienkongresse, zu welchem auch Se. k. Hoh. der Erzherzog Rainer am 29. v. M. mit seiner erlauchten Familie aus Mailand eingetroffen ist. Ein Gefolge von 42 Personen, darunter 3 Hofräthe, hatte ihn hierher begleitet. Wahrscheinlich dürfte auch die Erfüllung des Testaments weiland Sr. Maj. des Kaisers Franz ein Gegenstand der Berathung dieses Familienkongresses seyn. — Se. Maj. der Kaiser Ferdinand hat seine Privatbibliothek mit jener des verstorbenen Kaisers vereinigt, und die hierdurch entstandenen Doubletten den öffentlichen Bibliotheken der verschiedenen Provinzen zum Geschenk gemacht. Da die Werke sehr kostbar sind, und beiläufig einen Werth von 15,000 fl. R. M. er-

reichen, so ist dies ein neuer Beweis der Huld unseres Landesfürsten und des Schutzes, den er den Wissenschaften zuwendet. — Die österreichische Donauschiffahrtsgesellschaft will die Margaretheninsel bei Pesth käuflich an sich bringen, um in ihr einen Stapelplatz, insbesondere aber einen Ort für Erbauung der Dampfschiffe zu haben. Die Stadt Pesth will, als Obereigenthümerin dieser Insel, sich noch nicht zum völligen Verkaufe, sondern bloß zur einstweiligen Verpachtung derselben herbeilassen. — Im Magnatenkassino zu Preßburg wurde zur Feier der Wiedergenesung des Erzherzogs Palatin ein Diner gegeben, bei welchem der ganzen kais. Familie Loaste unter Kanonensalven ausgebracht wurden. — Man spricht hier von einem Handelsvertrage zwischen Oesterreich, Baiern und Württemberg. — Endlich wird in Wien, als einem alten Sitze der Künste und Wissenschaften, eine Akademie der Wissenschaften gegründet werden, an deren Spitze der gelehrte Hofrath Hammer stehen soll.

(D. E.)

Wien, 3. Mai. Heute hatte das diplomatische Korps die Ehre, Ihrer königl. Hoheit der verwitweten Großherzogin Stephanie von Baden aufzuwarten. — Sr. D. der Herzog von Lucca ist auf Besuch hier eingetroffen.

(A. 3.)

Preußen.

Einer Mittheilung der Königsberger Zeitung zufolge dauerte die Wassernoth in der Kaufhener Niederung auch noch am Schlusse des vorigen Monats fort, und die Post nach Rußland mußte fast eine Meile zu Wasser machen. Andererseits hatte sich das Eis bei Schmalleninglen in der Gegend der russisch-polnischen Gränze in haushohen Massen zusammengezogen, und die Ueberschwemmung des Memelthales war der von 1829 fast gleich. Auch hier mußte der Weg bis Schillkehnen zum Theil noch zu Kahn gefahren werden.

Rußland.

St. Petersburg, 26. April. Die Witterung erhält sich hier fortdauernd mild und über alle Maassen warm. Das Reaumur'sche Thermometer zeigte täglich im Schatten 12 Gr. Hitze.

— Gestern setzte sich ein Theil des Eises der Rewa bei der Stadt in Bewegung und die Isakbrücke wurde abgetrieben. Schon konnte die Verbindung zwischen beiden Ufern durch Bote wiederhergestellt werden. In den Jahren 1787, 1808 und 1833 ist die Rewa ebenfalls erst am 25. April aufgegangen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 5. Mai. Die Zeitungen haben uns eine Zeitlang von einem Bundesprotokoll unterhalten, das im Vorort Luzern ausgeheckt werde; man hat aber zu viel Lärm von der Sache gemacht, weil sie nur vom kantonalen Staatsrath (denselben Personen freilich, wie im vordörtlichen) besprochen worden ist, und bis sie von da an den großen Rath von Luzern, dann an die Tagsatzung und die einzelnen großen Räte gelangt, sicherlich an Ermattung stirbt. Der Entwurf ist an sich schon matt,

b. h. so, daß er weder die stürmischen Freunde der Bundesseinheit, noch die bedächtlichen Gönner des Herkommens für sich gewinnen kann, und gewiß erfolglos bleibt: ein Bundesrath von 7 Mitgliedern soll von Vorort zu Vorort wandern, unter einem Präsidenten, den entweder der jedesmalige Vorort oder die Tagssagung zu wählen habe. Vermittlungen, wie diese, zwischen dem Alten, das weichen soll, und dem Neuen, das kommen will, finden keine Freunde, wenigstens nicht unter den Männern, die zum Handeln geneigt sind. (S. M.)

Großbritannien.

London, 4. Mai. Unter andern bei dem letzten Lever des Königs vorgestellten distinguirten Fremden nennt die Morning-Post den Baron Camill v. Logbeck, Kammerjunfer Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden. Hr. v. Logbeck hatte ebenso die Ehre, bei der Geburtstagscour der Königin präsentirt zu werden.

— Nach dem Bayonner Korrespondenten des Morning-Chronicle hätte die spanische Regierung hinsichtlich der englischen Hülfsliegion ihren Sinn geändert, und gedächte nun beim Ablauf der Kapitulationszeit derselben so viele Leute — Offiziere und Soldaten — von ihr zu behalten, als sich zum Bleiben im spanischen Kriegsdienst geneigt finden ließen. Demselben Korrespondenten zufolge würde General Coans, der nächstens nach England zurückkehre, durch General Bacon ersetzt werden.

— Der ministerielle Stobe meint, boshaft genug, daß diesmalige feste Zusammenhalten und übereinstimmende Handeln der ultraradikalen Mitglieder im Parlamente habe vornehmlich seinen Grund in dem lockenden Umstande, daß die Häupter dieser Partei, Sir W. Molesworth — der junge Baronet, der gern den Mirabeau spielte — und Hr. Leader, seit dem Beginn der Session ihren Meinungsgeossen eine Reihe parlamentarischer Diners gäben, und zwar in dem wegen der Vortrefflichkeit seiner Küche und Weine berühmten Hotel Clarendon (in welchem auch Lord J. Russell nächstens sein Staatsdiner zur königlichen Geburtsfeier geben wird), von denen denn natürlich die ehrenw. Mitglieder durch ihren Führern missällige Abstimmungen sich nicht gern selbst ausschließen möchten.

— Der gemäßigt-radikale Spectator rügt in einem ausführlichen Artikel, daß der gegenwärtige erste Lord der Admiralität, Earl Minto, einen erledigten sehr einträglichen Marineposten, der sonst nur an langgediente Kapitäne vergeben zu werden pflegte, mit Uebergehung einer Menge anderer verdienster Bewerber, einem Verwandten durch Schwägerschaft, dem Kapl. Mumridge, übertragen habe, welchem in der Anciennetät nicht weniger als 417 Kapitäne vorangingen. Der Spectator meint, die Stellenvergebung aus Gunst — das Jobbing — sey bei den Whigs ganz ebenso im Schwange, wie vordem bei den Tories.

— Hr. Brinsley Sheridan, der Bruder der wegen eines angeblichen Verhältnisses mit Lord Melbourne zu einer unverdient traurigen Berühmtheit gelangten Mistress Nor-

ton, tritt als liberaler Bewerber um die, durch Hrn. Leader's Bewerbung um Westminster erledigte Repräsentantenstelle für Bridgewater auf. Der Courier meint, daß Hr. Sheridan, welcher in der angränzenden Grafschaft Dorset durch Heirath (mit der Tochter des verstorbenen Generalmajors Grant) das prachtvolle Gut Frampton besitzt, unzweifelhaft werde gewählt werden.

— Der Wahlkampf um Westminster wird von beiden Seiten eifrig vorbereitet und rüstig durchgeföhrt werden; doch scheint Sir Francis Burdett noch nicht so sehr alle günstigen Möglichkeiten des Obsegs gegen sich zu haben, als Hr. Leader und seine Freunde oder Unterstützer zu glauben scheinen. Nach den Times beträgt die Wählerschaft Westminsters etwa 11,500 Stimmente.

— Der Dampfwagen Eden, der auf der Carlisle-Newcastle Eisenbahn läuft, legte kürzlich die Strecke zwischen Milton und Carlisle, ohne Entfernung von 12 englischen Meilen (etwa 4½ St.), in 10 Minuten zurück. (Herald.)

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Der König hat kürzlich 2000 Fr. der Gesellschaft zur Verbesserung der Pferdezucht in Frankreich, und 300 Fr. dem unter dem Namen Petite Société des Arts bekannten Verein in Rouen geschenkt.

— Gestern, am Todestage Napoleons, wurden viele Blumenkränze unten an die Kolonne auf dem Vendome-Platz gelegt.

— Der Herzog von Orleans hat die Summe von 150,000 Fr. zur Stiftung von Freiplätzen in der kön. Kriegsschule von St. Cyr für Unteroffiziere ausgesetzt, welche, nach bestandener Prüfung, der Zulassung in diese Anstalt würdig erkannt werden. Ebenso hat er 50,000 Fr. dem Präfecten des Rhonedepartements übersandt, um damit den Seidewebem Beschäftigung zu geben; bei der Arbeitsbestellung soll auf die am meisten bedrängten Industriezweige vorzüglich Rücksicht genommen werden. Desgleichen hat er dem Präfecten von Korsika 10,000 Fr. zur Aufmunterung der Landwirthschaft und besonders der Anpflanzung von Maulbeerbäumen in jenem Departement zustellen lassen. Auch wünscht der Herzog aus Anlaß seiner bevorstehenden Vermählung Einlagen bei den Sparkassen der bedeutenderen Städte Frankreichs für die Kinder von Arbeitsleuten zu machen, besonders für solche Kinder, die sich als die fleißigsten in der Schule ausgezeichnet haben. Er hat dazu die Summe von 162,000 Fr. ausgeworfen, deren Vertheilung auf die einzelnen Städte die Charte von 1830 angibt.

— Aus Anlaß der Feier des Namenstages des Königs und auf die Bitte des Herzogs von Anumale sind den Schülern der verschiedenen Pariser Schulanstalten ihre Strafaufgaben und sonstigen Strafen erlassen worden.

— Ein Schreiben aus Toulon vom 1. d. bringt die, noch sehr der Bestätigung bedürftige, Nachricht, daß Abbe'l-Kader das Beylik von Dran als Lehnssträger Frankreichs angenommen habe.

†○ Paris, 7. Mai. Die zwei Millionen geheimer Fonds sind durch Aufstehen und Sigenbleiben mit einer sehr starken Majorität votirt worden. Mit Ausnahme der äußersten Linken und einiger legitimistischen Mitglieder stimmte die ganze Kammer für dieselben. Die von Hrn. Thiers ausgesprochene Ansicht, daß die Verwerfung des Gesetzesvorschlags die Existenz der Kammer kompromittiren könne, und daß die neuen Wahlen auf jeden Fall neue Männer treffen würde, hat wahrscheinlich diese unerwartete Erscheinung hervorgebracht. Das Skrutinium hat jedoch 112 Stimmen gegen das Gesetz ergeben, während es bei der vorläufigen Probe kaum 50 Opponenten zu haben schien. — Die Pairskammer hat nach kurzer Diskussion das Gesetz über die außerordentlichen Arbeiten ohne Amendement votirt. — Nach der Rede des Hrn. Odilon Barrot hat Hr. Thiers den ehrenwerthen Deputirten sehr gelobt. Er ging bei allen Banken umher, und wiederholte, daß Hr. Odilon Barrot ein vortrefflicher Siegelbewahrer seyn werde. — Die Division des Staatsraths für das Innere hat in ihrer letzten Sitzung die Prüfung des Gesetzes über das literarische Eigenthum begonnen. — Gestern fand beim Marschall Lobau eine Versammlung der höhern Offiziere der Nationalgarde statt. Mehrere Maires waren zu derselben eingeladen, und man erwartete den Polizeipräsidenten, aber eine königliche Einladung verhinderte diesen, sich einzustellen. Die Offiziere der Garnison ihrerseits waren beim Generallieutenant der Division versammelt. Man versprach sich die vortrefflichsten monarchischen Wirkungen von der beschlossenen Revue; scheint aber des Herbeiströmens der Nationalgardien nicht gewiß gewesen zu seyn, denn man las auf den Einladungsbillets, wie in den Zeiten der größten Indifferenz: „Die Revue zählt für einen Wackeldienst.“ Der Tagesbefehl erinnert daran, daß es nicht erlaubt ist, dem Könige oder den Prinzen Bittschriften zu überreichen, und daß die Chefs angewiesen sind, darüber zu wachen, daß Niemand aus dem Gliede trete.

Spanien.

†○ Cadix, 22. April. Am 17. ist die neue Freigatte S. Fernando mit den zur Deportation verurtheilten Mitgliedern der carlistischen Junta von Cordova nach den Philippinen abgefegelt.

†○ Madrid, 29. April. Die gestrige Cortessitzung begann mit der Verlesung verschiedener Anträge, unter denen der des Hrn. Chario bemerkenswerth war. Dieser verlangte, daß — da der Art 23 der neuen Konstitution alle Geistliche unfähig mache, Deputirte zu seyn — man die in den gegenwärtigen Cortes sitzenden Geistlichen austöße. Der Antrag wurde zurückgewiesen. Man hörte sodann den Bericht der Kommission für den öffentlichen Kredit über die von mehreren Deputirten gemachte Forderung, den Termin der Präsentation von Staatsschuldscheinen um zwei Monate zu verlängern. Die Kommission stimmte für Verwerfung des Antrags; aber die Cortes wiesen denselben an sie zurück, nachdem die darin bezeichnete Frist auf einen Monat reduziert worden war. Nach der öffentlichen Sitzung fand noch eine geheime Sitz.

Die Bewegung der Börse ist günstig; wahrscheinlich in Folge der Hoffnungen, welche man auf die bevorstehenden Operationen der Armee setzt. Das Geld ist häufiger, als vor einigen Tagen, und es ist Nachfrage nach Papieren.

†○ San Sebastian, 30. April. Der Präsident wird auf übermorgen in Hernani erwartet. Es ist jetzt gewiß, daß General Espartero in Person die Armee kommandiren wird, die sich in unsern Mauern zusammensetzt. Er kommt vermuthlich mit den Truppen, die wir morgen erwarten; man bereitet Stallungen für 300 Pferde vor. Ein carlistischer Deserteur, der gestern hier ankam, gibt die Stärke der Insurgenten zwischen Irun und Tolosa auf 20 Bataillone an; vier andere werden noch dazu stoßen.

†○ Bayonne, 4. Mai. Der Mangel an Lebensmitteln macht sich den Carlisten äußerst fühlbar. Das Korn kostet bis zu 33 Fr. das Hektoliter, und die trocknen Gemüse, welche in Biscaya und Guipuzcoa stark gebraucht werden, fehlen gänzlich.

†○ Die Berichte von der Gränze sind einstimmig über den Mangel an Lebensmitteln in den insurgirten Provinzen (die Carliten erhalten nur eine halbe Ration) und über das nahe Bevorstehen einer großen Schlacht. Die bisherigen Bewegungen beider Parteien lassen noch manchen Vermuthungen über die eigentlichen Operationspläne Raum. Der Durchzug durch das französ. Gebiet ist den Christinos versagt.

Türkei.

Konstantinopel, 18. April. Der berühmte Kurdenchef Revendus Bey ist mit der Versicherung nach Kurdistan abgereist, daß er alle Reformpläne des Sultans von nun an unterstützen und im Nothfalle 100.000 Kisten zur Verfügung des Sultans stellen wolle. Vor seiner Abreise hatte er eine feierliche Audienz bei dem Sultan, dem er unverbrüchliche Treue gelobte. — Den letzten Nachrichten aus Taurus zufolge soll der englische Gesandte Mac Neil einen Handelsvertrag mit Persien abgeschlossen haben, der dem englischen Handel ganz Persien öffnet.

Konstantinopel, 19. April. Die Reise, welche der Sultan nach Barna zu unternehmen gedenkt, beschäftigt in diesem Augenblick beinahe ausschließlich die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums. Dem Vernehmen nach wird Se. Hoh. am 23. Mubarem (29. April) diese Hauptstadt verlassen, um sich zur See nach Barna zu begeben, und sodann einige Festungen an der Donau zu besichtigen. Der Großherr soll die Absicht haben, über Adrianopel zurückzukehren und das Mecolubfest (Geburt des Propheten), welches auf den 16. Juni fällt, hier zu feiern. Um die Anstalten zum Empfange des Großherrn zu treffen, ist bereits am 12. d. M. Medschid Pascha auf dem österreichischen Dampfschiffe Ferdinand I. nach Barna abgegangen. Dieses Dampfschiff hat die Hin- und Rückfahrt in weniger als 48 Stunden zurückgelegt! (H. 3.)

Staatspapiere.

Wien, 3. Mai. Metalliq. 104 1/4; 4proz. Metalliq. 99 1/2; 3proz. 74 1/2; 1834er Loose 114; Bankaktien 1367 1/2.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 8. Mai, Schluß 1 Ubr.		spEt. Pap.	Gr. lb.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	103 15/16
	do. do.	4	99 1/2
	do. do.	3	74 1/16
	Bankaktien		1635
	fl. 100 Loose bei Roths.	221	—
	Partialloose do.	4	141 3/4
Preußen	fl. 500 do. do.		112 5/8
	Bethm. Obligationen	4	98 3/8
	do. do.	4 1/2	100 3/4
Baiern	Staatsschuldcheine	4	104
	d. b. d. in Lnd. a fl. 12 1/2	4	99 3/4
Frankfurt	Prämiencheine		64 1/2
	Obligationen	4	101 1/2
Baden	Obligationen	4	102 3/8
	Eisenbahnaktien		170
Darmstadt	Rentenscheine	3 1/2	101 3/8
	fl. 50 Loose b. Solu. S.		94 1/4
Holland	Obligationen	3 1/2	100 5/8
	fl. 50 Loose		63 5/8
Savonien	fl. 25 Loose		23
	Obligationen b. Roths.	4	101 1/2
Polen	Integrale	2 1/2	52 1/2
	Aktivschuld	5	20 3/4
	Lotterieloose Ktl.	—	63 3/8
	do. a fl. 500	—	77 1/2

Kurs der Geldsorten

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or		11	13
Friedrichsd'or		9	54
Randbanknoten		5	37
20 Frankenstücke		9	33
Souveraind'or		16	30
Gold al Marco W. Z.		320	—
Silber.			
Raubthaler, ganze		2	43 1/2
Preussische Thaler		1	44 3/4
5 Frankenthaler		2	21 1/4
Fein Silber, 16 Lötthig		20	28
do. 13 — 14 Lötthig		20	28
do. 6 Lötthig		—	—

Berichtigungen.

In Nr. 128 der Karlsru. Ztg., S. 1288, Sp. 2, 3, 13 v. u. fl. „zu“ i. „zu vermahlen“.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Mai	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 9,4ℓ	5,8 Gr.üb.0	SW	heiter, windig
N. 3 U.	273. 8,3ℓ	13,3 Gr.üb.0	SW	trüb, windig
N. 11 1/2 U.	273. 8,3ℓ	7,3 Gr.üb.0	SW	trüb, Regen

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 11. Mai: Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Todesanzeigen.

Gestern, Abends 7 Uhr, starb zu Bruchsal der großh. bad. Hofrath und Leibarzt Dr. Siegel, Ritter des großh. bad. Ordens des Zähringer Löwen, und des königl. bairischen Zivildienstordens, in seinem 77. Lebensjahre, nach kurzem Krankenlager, an einer Lungenlähmung.

Als Arzt und Freund von Vielen aufrichtig betrauert, folgen ihm die dankbaren Thränen der Seinigen, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 8. Mai 1837.

Der Tochtermann:

E. J. v. Gulat,
großh. bad. Ministerialrath.
Sophie v. Gulat, geb. Siegel.

Unsere gute Tochter und Gattin, Angelika Wehrle, geb. Müller, ward uns am 5. d. M. in ihrem noch nicht ganz vollendeten 22. Lebensjahre durch den Tod entrissen. Auswärtigen Freunden und Bekannten geben wir davon Nachricht und sind ihrer stillen Theilnahme versichert.

Pforzheim, den 6. Mai 1837.

Medizinalrath Dr. Müller.
Joseph Wehrle, Lithographieinhaber.

Montag, den 1. d. M., entschlief meine unvergeßliche Gattin, Christine Luise, geb. Jung, in ihrem 49. Jahre ganz unerwartet zu einem bessern Leben.

Indem ich meinen Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit diese traurige Kunde gebe, sey allen denen, die in meiner Abwesenheit der Verbliebenen Gutes thaten, so wie denen, die sie zum Grabe geleiteten, der herzlichste Dank gesagt, und empfehle mich und mein Kind zu fernem Wohlbefinden.

Karlsruhe, den 9. Mai 1837.

Karl Helm,
Tapetenfabrikant.

Rastatt. (Lehrlingsgesuch.) In einem Konditorei-geschäft ist für einen gut gezogenen, braven jungen Menschen eine Lehrstelle offen. Das Nähere auf portofreie Briefe im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe. (Anzeige.) Wir besitzen eine bedeutende Parthie:
Atlas-, Tasset-, Flor- u. Gürtelbänder,
 die wir unter dem Fabrikpreise abzugeben im Stande sind.

Ettling & Heilbronner.

Heberlingen am Bodensee.

Am 1. Mai wird die hiesige Badeanstalt eröffnet.
 Heberlingen, den 28. April 1837.

Schuster.

Nr. 685. Bruchsal. (Pferdsversteigerung.) Am Freitag, den 12. d. M., Morgens 9 Uhr, wird auf dem Schloßplatz dahier ein dreijähriges fehlerfreies Pferd, Schimmelwallach, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
 Bruchsal, den 6. Mai 1837.

Großh. badische Landesgeleitsverrechnung.
 M. Kraus,
 Rentmeister.

B. S. No. 604. Bounndorf. (Holzversteigerung.) Kommen den Samstag, den 13. d. M., früh 8 Uhr, werden aus dem herrschaftlichen Waldgebiete Belschberg, auf Rohrhofer Gemarkung, durch Unterzeichneten folgende Holzsortimente gegen Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert:

- a) 56 tannene Sägstämme,
- b) 49 " Bauholzkämme und
- c) 19 1/2 Klafter tannenes Scheiterholz.

Hiezu ladet man die Steigerungslustigen mit dem Anfügen ein, daß zum Sammelplatz der Rohrhofer bestimmt sey.
 Bounndorf, den 4. May 1837.

Großh. badische Bezirksforstei.
 Stauch.

Augustenberg, bei Durlach. (Verkauf von Milchvieh.) Freitag, den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dortiger Wirthschaft 5 noch junge Kühe und trachtige Kalbinnen, so wie 3 Rinder, sämtliche größtentheils Schecken, im Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sämtliches Vieh von sehr guter Art, im besten Stande und zur Zucht vorzüglich geeignet ist.

Karlsruhe, den 4. Mai 1837.

Markgräfliche Gutsverwaltung.

Karlsruhe. (Nuz- und Brennholzversteigerung.) Mittwoch, den 17. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden aus dem Rothenfelder Herrschaftswalde durch Bezirksförster Beckmann

- 7 Stämme buchenes Nuzholz,
- 61 Klafter buchenes Scheiterholz,
- 9 1/2 " erlenes "

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen, sich an gedachtem Tag und Stunde zu Michelbach im Gasthaus zum Engel einzufinden.

Karlsruhe, den 6. Mai 1837.

Großh. badisches Forstamt Ettlingen.
 Fischer.

Nr. 7737. Bretten. (Schuldenliquidation.) Gegen den Stadtblener Kemmet von Gochsheim haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 29. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei festgesetzt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, wobei die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen bei tretend angesehen werden.

Bretten, den 21. April 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
 Beck.

vdt. Ottenborfer.

Nr. 8124. Bretten. (Schuldenliquidation.) Die Gebrüder, Johann Friedrich, Georg Adam und Wilhelm Friedrich Schmidt aus Kirnbach sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern. Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 26. Mai d. J.,
 früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, in welcher alle Ansprüche gegen die Benannten, bei Vermeidung des Rechtsnachfalls schriftlich oder mündlich geltend zu machen sind, daß sonst von hier aus später dazu nicht mehr verholffen werden könne.

Bretten, den 27. April 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
 Rüttlinger.

vdt. Dauth.

Nr. 4985. Tauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Die Wittve des Jakob Adelsmann von Rülshelm ist gesonnen, mit ihren minderjährigen Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deßhalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
 Dienstag, den 23. Mai d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,

angeordnet, und haben alle diejenigen, welche an dieselbe etwas zu fordern haben, in der Tagfahrt ihre Forderungen anzumelden, indem man ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen können.

Tauberbischofsheim, den 28. April 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
 Meier.

Nr. 7747. Fahr. (Erbvorladung.) Die ledige Christina Ruder von Nietersheim starb am 30. Dez. mit Hinterlassung eines unehelichen Kindes gleichen Namens und zweier Geschwister, welche aber zu Gunsten jenes Kindes auf ihren Antheil an der sehr verschuldeten Erbschaft verzichteten.

Es werden daher die weitem erbfähigen Verwandten der Verstorbenen aufgefordert, ihre Erbrechte an die gedachte Verlassenschaft

binnen 4 Wochen,

vom 26. d. M. an gerechnet, dahier geltend zu machen, widrigenfalls das uneheliche Kind der Erblasserin in den Besiz und die Gewähr der ganzen Verlassenschaft eingewiesen würde.

Fahr, den 8. April 1837.

Großh. bad. Oberamt.
 Buisson.

Mit einer Beilage.